

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber .....	VII
Vorwort .....	VIII
Einleitung .....	1
Inhaltsübersicht .....	3
Literaturverzeichnis .....	11
Indizes .....	13
Geographische Namen .....	13
Unvollständige geographische Namen .....	13
Götternamen .....	13
Personennamen .....	13
Beschädigte Personennamen .....	16
Zerstörte oder unleserliche Personennamen .....	17
Konkordanzen .....	18
Konkordanz der Museumsnummern (VAT) .....	18
Konkordanz der Assur-Fundnummern .....	20
Katalog der Texte mit der Fundnummer Assur 21101 .....	23
Textkopien .....	27
Die Siegel-Abrollungen der Tafeln KAM 9 .....	69
Siegelkatalog .....	71
Bibliographie .....	75
Tafeln 1–9 .....	77

## Vorwort der Herausgeber

Mit dem Band X der Reihe „Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte“, in der Urkunden aus der Hauptstadt zugänglich gemacht werden, wird die von Helmut Freydank im Jahr 1976 begonnene Reihe von Kopienbänden erfolgreich zu Ende geführt. Damit wird nun mit neun Urkunden, die sich bei einer erneuten Durchsicht der Bestände im Vorderasiatischen Museum als die Opferverwaltung des Assurtempels betreffend identifizieren ließen, die systematische Edition der ca. 400 Urkunden aus dem Textbestand der Opferverwaltung des Assur-Tempels abgeschlossen vorliegen.

Der größte Teil der hier publizierten Texte gehören zu einem Sammelfund mit der Fundnummer 21101. Sie stammen aus dem Verwaltungsbereich des *Major domus (abarakku rabi'u)* des königlichen Palastes. Die Texte verteilen sich auf einen Zeitraum von Salmanassar I. (1273-1244) bis Assur-belkala (1073-1056). Eng mit der Fundgruppe 21101 verbunden ist der weit umfangreichere Bestand aus der Fundgruppe 13058. Diese Texte werden – soweit in Berlin befindlich – von Eva Cancik-Kirschbaum, die in Istanbul liegenden von Veyzel Donbaz für die Publikation vorbereitet.

Die Autografien der Texte aus der Fundgruppe Ass. 21102 basieren auf fotografischen Vorlagen aus dem Fotobestand der „Forschungsstelle Assur“ in Heidelberg, die Prof. Stefan Maul freundlicherweise zur Verfügung stellte. Die gescannten Fotos auf dem Bildschirm wurden von Doris Prechel mit dem Programm Adobe Illustrator gezeichnet. Dies erlaubte einen – größtmögliche Originaltreue der hier veröffentlichten Autografien. Das Lesen der zum Teil schlecht erhaltenen Tafeln konnte laufend durch die Kollationen an den Originalen verbessert werden.

Der vorliegende Band ist das Ergebnis einer sich über einen längeren Zeitraum erstreckenden sehr intensiven Zusammenarbeit zwischen Doris Prechel und Helmut Freydank. Helmut Freydank ist in ganz besonderer Weise für seine Bereitschaft und seinen Einsatz zu danken.

Neben den Autografien der Keilschrifttexte aus der Hand von Doris Prechel und Helmut Freydank steht wiederum wie in den vorausgegangenen Kopienbänden die kompetente wissenschaftliche Bearbeitung der Siegelabrollungen durch Barbara Feller, die auch den Siegelkatalog verfasst hat. Die exzellenten Zeichnungen wurden von Helga Kosak sowie von Ina Beyer und Ulrike Dubiel mit großem Einfühlungsvermögen angefertigt. Die qualitätvollen Fotos stammen von Johannes Kramer. Die Formatierung der Druckvorlage geschah in bewährter Weise durch Ina Beyer. Auch allen weiteren, insbesondere den Mitarbeitern des Vorderasiatischen Museums, die an dem Zustandekommen dieses Bandes mitgewirkt haben, sei unser Dank ausgesprochen.

Das Entstehen des vorliegenden Bandes wurde wiederum von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und der Druck dankenswerter Weise durch eine Druckkostenbeihilfe unterstützt. Der zuständige Referent der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Herr Dr. Hans-Dieter Bienert, hat wie immer die Arbeit des Assur-Projekts in umsichtiger Weise begleitet und gefördert, wofür wir ihm zu besonderem Dank verpflichtet sind.

Dem Verlag Otto Harrassowitz danken wir dafür, dass er das Werden der Druckvorlage verständnisvoll und mit konstruktiven Anregungen begleitet hat.

Beate Salje  
Direktorin des  
Vorderasiatischen Museums

Johannes Renger  
Leiter des Assur-Projekts

Markus Hilgert  
Vorsitzender der  
Deutschen Orient-Gesellschaft

## Vorwort

Als im Jahre 1976 ein erster Band unter dem Titel „Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte“ (MARV) erschien, ließ sich noch nicht absehen, dass damit, formal gesehen, ein Fortsetzungswerk begonnen hatte, das nun erst mit diesem zehnten Band abgeschlossen wird. Bereits der dritte Band der Folge war nach der Wiedervereinigung in die von Anfang an für alle Assur-Publikationen vorgesehene Herausgeberschaft der Deutschen Orient-Gesellschaft zurückgekehrt. Seit Band VII und dem Jahr 2007 ist es der Harrassowitz Verlag, Wiesbaden, der die „Wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft“ und damit auch die MARV-Bände verlegt. Während in der Literatur üblicherweise diese Abkürzung mit der jeweiligen Nummer des Stücktitels verwendet wird, haben die Herausgeber, der traditionellen Titelgestaltung der Assur-Publikationen folgend, daneben ab MARV III den Bänden auch eine Zählung nach der Unterabteilung „Keilschrifttexte aus mittelassyrischer Zeit“ mit der Abkürzung KAM zugewiesen.

Der vorliegende Band, abermals mit einem von Frau Dr. Barbara Feller erarbeiteten Katalog der Siegelabrollungen versehen, widmet sich den mehrheitlich noch unpublizierten Keilschrifttexten des von O. Pedersén, ALA I 68-81 als M7 F bezeichneten Tafelkomplexes mit der Fundnummer Assur 21101. Das Textkorpus umfasst den Angaben im Fundjournal vom 19. März 1913 zufolge „46 ungebr. Tontafeln“ aus dem Grabungsabschnitt fA6V, die O. Pedersén, ALA I 80-81 anhand der Grabungsfotos indizierte; diese Indexbuchstaben sind im vorliegenden Band übernommen worden. Vier Tafeln (AssPh S6810: 21101b; AssPh S6816: 21101aa, 21101ae und 21101an) blieben unauffindbar, dennoch ist der Fundkomplex 21101 mit insgesamt 92 Tafeln durch nachträglich vermerkte Museumsnummern im Fundjournal deutlich größer als bislang angenommen. Ergänzt wird der Band um die Kopien von zehn Texten des Archivs M4, mit denen nunmehr die Berliner Dokumente aus dem Archiv der Opferverwaltung des Assur-Tempels vollständig publiziert sein sollten.

Die vereinzelt bereits in früheren MARV-Bänden veröffentlichten Tafeln der Fundgruppe M7 F (Assur 21101) sind hier vermerkt worden, aber nur eine Kopie wird wegen einer Korrektur wiederholt. Sofern die andernorts erschienenen Tafeln Siegelabrollungen tragen, hat Barbara Feller diese ebenfalls in den Siegelkatalog aufgenommen. Die für den Komplex M7 F vorgesehene Bearbeitung wird alle Texte umfassen.

Die Keilschriftkopien zum vorliegenden Band und dessen einleitende Abschnitte entstanden über einen längeren Zeitraum im Rahmen einer Kooperation, in deren Verlauf die Ergebnisse über die Entfernung zwischen den Arbeitsorten Mainz und Berlin ständig ausgetauscht wurden. Die intensivsten und ertragreichsten Phasen waren jedoch die der gemeinsamen Arbeit am originalen Quellenmaterial im Vorderasiatischen Museum. So möchten die Autoren schon an dieser Stelle für die bei diesen Aufenthalten erfahrene Unterstützung herzlich danken, und zwar insbesondere der Direktorin des VAM, Frau Prof. Dr. Beate Salje, die auch in dankenswerter Weise, ebenso wie jeweils die Vorsitzenden der DOG, Herr Prof. Dr. Hans Neumann und Herr Prof. Dr. Markus Hilgert, den Zugang zu dem Quellenmaterial gestattete.

Mit vorliegendem Band wurde für die Keilschriftkopien in der Reihe MARV erstmals eine Kopiertechnik angewendet, die Maßhaltigkeit und größtmögliche Originaltreue miteinander verbindet. Die als Vorlage dienenden eingescannten Fotos entstammen größtenteils der „Forschungsstelle Assur“ in Heidelberg. Prof. Dr. Stefan M. Maul sei an dieser Stelle für die uneingeschränkte Bereitstellung derselben ganz besonders gedankt. Auf der Basis der Bildschirmdarstellung konnten die Kopien in Adobe Illustrator gezeichnet und später, mit Ausnahme von Nr. 3 (VAT 10005) auf den Maßstab 1,5:1 für die Publikation vereinheitlicht werden.

Ein herzlicher Dank der Autoren gilt an erster Stelle Frau Helga Kosak, ebenso Frau Ina Beyer und Frau Ulrike Dubiel für die von ihnen in bewährter Qualität angefertigten Siegelzeichnungen,

Frau Ina Beyer auch für die Scans, das Layout der Tafelteile und die Formatierung der einleitenden Abschnitte, ferner Herrn Johannes Kramer für seine exzellenten Fotografien.

Der Deutschen Forschungsgemeinschaft sei wiederum Dank dafür gesagt, dass sie die Drucklegung des aus dem Assur-Projekt hervorgegangenen Bandes durch einen Druckkostenzuschuss ermöglicht hat.

Schließlich sehen sich die Autoren dem Leiter des Assur-Projekts, Herrn Prof. Dr. Johannes Renger, für die aufmerksame Begleitung Ihrer Arbeiten abermals dankbar verbunden. Last but not least sei mit aufrichtigem Dank Herr Frank Gaedecke, der Depotverwalter des VAM, genannt, dessen freundlicher Unterstützung die Autoren immer sicher sein konnten.

Berlin, im Oktober 2010

Doris Prechel – Helmut Freydank – Barbara Feller

## Einleitung

Im Rahmen seiner vor allem auf der Grundlage der Grabungsdokumentation entstandenen Arbeit über die in Assur gefundenen Bibliotheken und Archive hatte O. Pedersén auch die von ihm M7 genannte Fundgruppe – noch immer unübertroffen – gründlich und detailreich beschrieben.<sup>1</sup> Das Korpus von „at least about 410 unbaked clay tablets“ (S. 69) stellt soweit eines der umfangreichsten in Assur gefundenen Archive aus mittellassyrischer (mA) Zeit dar. Indessen ist seine Kennzeichnung als „Archiv“ nur mit Vorsicht und in einem weiter gefassten Sinn vertretbar, aber letztlich vor allem aus praktischen Gründen üblich geworden. Im vorliegenden Fall hatten sich die Tafeln des Fundkomplexes auf dem mit Ziegeln gepflasterten Fußboden eines zentralen Hofes und vielleicht in einigen südwestlich davon gelegenen, ebenfalls gepflasterten Räumen eines größeren Gebäudes angefundene, das zwischen dem Sîn-Šamaš- und dem Ištar-Tempel gelegen war. Die Schicht, welche die überwiegend stark beschädigten Tafeln enthielt, war gleichzeitig der Füllschutt unter dem Fußboden eines neuassyrischen Hauses.

Somit bleibt es eine offene Frage, ob die Tafeln dieser Fundlage in der mA Zeit, d. h. während einer nachweislich rund 200 Jahre umfassenden Zeitspanne, tatsächlich systematisch abgelegt wurden und ein Archiv – oder mehrere – bildeten oder ob sie etwa bereits entsorgt worden waren. Allerdings sprechen Inhalt und Charakter der Urkunden für den Bezug auf die Belange der Palastverwaltung und die Funktion des *abarakku*, des Palastverwalters, und scheinen somit wenigstens eine Kontinuität in der Nutzung des mA Vorgängerbaus anzudeuten. Dafür sprechen auch die im Herbst 2001 zwischen dem Sîn-Šamaš- und dem Ištar-Tempel gefundenen mA Tontafeln (Frahm 2001, 62-85).

Einige Tafeln mit der Fundnummer Assur 13058, die J. N. Postgate betrachtet hatte, ließen diesen bereits ein Archiv des *abarakku* Samnuḫa-ašarēd vermuten. Wenn die im vorliegenden Band mitgeteilten Tafeln der Fundgruppe Assur 21101, die aus einer benachbarten Lage derselben Schicht stammen, fast ausschließlich den *abarakku rabi'u* Aplīja nennen, so könnte das daran denken lassen, dass sich in der Verteilung der Tafeln im Füllschutt noch eine ursprüngliche, zeitlich determinierte Struktur der Tafeldepots widerspiegelt hatte. Aber solche Rückschlüsse dürften

inzwischen kaum noch verifizierbar sein, so dass sich die entscheidenden Kriterien für eine Gliederung der Tafeln aus dem Inhalt ergeben werden.

In kürzester Form kann jedenfalls die gesamte Fundgruppe kaum besser charakterisiert werden als mit den Worten O. Pederséns: „This archive from at least two centuries seems to record official or rather royal administration. The materials treated belong to the palace, and a group of men with the title *abarakku* seem to be responsible for the administration. Sometimes a king or a member of his family is mentioned and the whole archive seems to be connected to royal interests.“

Den aus dieser Beschreibung etwa abzuleitenden hohen Erwartungen an die Aussagekraft der Urkunden zur Dynastie-, Verwaltungs- und im weitesten Sinne Kulturgeschichte stehen aber der meist desolate Erhaltungszustand der Tafeln und deren äußerst knappe Diktion entgegen. Obendrein begegnet ein spezielles Vokabular für Gebrauchsgegenstände und deren Bestandteile, das infolge der Beschädigungen an den Texten oftmals epigraphische und letztlich auch lexikalische Rätsel aufgibt. Dieser Befund, wie auch die große chronologische Spanne, die der Fundkomplex 21101 durch Urkunden aus den Regierungszeiten Salmanassars I. bis hin zu Aššur-bēl-kāla aufweist, stehen einer aussagekräftigen Keilschriftpaläographie der hier vorgelegten Texte entgegen.<sup>2</sup>

Erst nach der Veröffentlichung der vorliegenden Textgruppe wie auch des zugehörigen und weit umfangreicheren Tafelkomplexes mit der Fundnummer Assur 13058 wird die bestmögliche breite Grundlage geschaffen sein, auf der das Material in alle Richtungen auszuwerten ist. Dem kann also nicht vorgegriffen werden, weshalb sich die folgenden Aussagen einzig auf die hier publizierten Tafeln stützen. Ohnehin sind sich die Autoren dessen bewusst, dass nach der Auffindung von Textparallelen und nach etwaigen neuen Einsichten die Kopien sowie die Lexeme und Deutungen in einigen Fällen verändert und ergänzt werden müssen. Es bleibt indessen die feste Absicht der Autoren, die Fundgruppe in Umschrift, Übersetzung und mit einem philologischen Kommentar wie auch Bemerkungen zum Inhalt versehen baldmöglichst vorzulegen.

1 Pedersén 1985, 68-81.

2 Zu dem Vorhaben, eine mittellassyrische Zeichenliste im Rahmen des Assurprojekts zu erstellen, s. J. Renger 1997, 273-274.